

Aus Resignation wurde etwas ganz Besonderes

Sieben Fachkräfte werden in Calw zu Entwicklungspsychologischen Beratern ausgebildet.

CALW. Sieben pädagogische Fachkräfte aus den städtischen Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung haben erfolgreich die Weiterbildung in Entwicklungspsychologischer Beratung absolviert und ihr Zertifikat erhalten.

Für Thomas Seifert, Leiter der Abteilung Bildung bei der Stadt Calw, ein ganz besonderer Tag: Nicht nur, weil es für jeden der Teilnehmer eine persönliche Weiterentwicklung bedeutet. Vor allem, weil die Weiterbildung für die Calwer Kindergartenlandschaft eine enorme Bereicherung darstellt.

Eltern stärken

Entwicklungspsychologische Beratung, kurz: EPB, stellt die Beziehung zwischen Kindern und ihren Bezugspersonen in den Mittelpunkt. Diese soll gestärkt werden und dadurch zu einem harmonischen Miteinander beitragen. Viele Eltern oder andere Bezugspersonen erleben Verunsicherung – verursacht durch die unzähligen Erziehungstipps in den sozialen Medien, Büchern oder Gesprächen mit anderen Eltern. Sie zweifeln an ihrer Kompetenz als Eltern, empfinden den Alltag mit dem Kind zuweilen als belastend. Hier setzt die EPB an: Durch den bewussten Blick auf das Gute in der Eltern-Kind-Beziehung werden die Eltern gestärkt, lernen einen



Esther Roller (von links) überreichte die Zertifikate gemeinsam mit Thomas Seifert und Isabel Götz (beide rechts außen) an Barbara Buck, Andrea Frank, Nadja Schmidt, Dalia Borges, Tim Kraft, Heike Schlegel und Sina Schnell.

neuen Blick auf den Umgang mit Herausforderungen und können so eine bessere Beziehung zu ihrem Kind leben.

Erzieher weiterbilden

Das Grundlagenmodul der EPB, beispielsweise das Erkennen von feinsten Signalen des Kindes, absolvierten zahlreiche Erzieher der Calwer Einrichtungen. Für die Aufbaumodule jedoch wurden sieben ausgewählt: drei Einrichtungsleitungen, drei pädagogische Fachkräfte und eine pädagogische Fachberaterin. Diese hierarchieübergreifende Konstellation sei besonders wertvoll, betont Thomas Seifert.

Doch wie kam es überhaupt zu der Idee, die Fachkräfte in diesem Bereich weiterzubilden? Seifert verweist auf die zunehmenden Herausforderungen, Anforderungen und Aufgaben im Kindergartenalltag in Bezug auf die Kinder und ihre Familien. Um diese zu bewältigen, ist Unterstützung von außen notwendig. Dachte er. Bis er inmitten seiner Überlegungen zufällig Esther Roller über den Weg lief, die in der Vergangenheit schon öfter pädagogische Fachkräfte der Stadt zu verschiedenen Themen, wie beispielsweise Kinderschutz, geschult hatte. Roller ist Erziehungsberaterin und

Dozentin für entwicklungspsychologische Beratung am Martha-Munchow-Institut in Berlin, dessen Ziel es ist, Pädagogik stets vom Kind aus zu denken.

Kompetenz stärken

Durch diesen Kontakt kam schließlich das Konzept für die Weiterbildung der eigenen Kräfte zustande. Das Ziel: Die Kompetenz von Innen stärken. „Aus Resignation wurde Aufbruch, wurde etwas ganz Besonderes“, bringt es Thomas Seifert auf den Punkt. Während andere warten und angesichts der Herausforderungen buchstäblich erstarren, packe man

es in Calw an.

Die Teilnehmerinnen und der Teilnehmer der Weiterbildung sind jedenfalls begeistert. Barbara Buck (Alzenberg) beispielsweise spricht von einem „unvergleichlichen Werkzeugkasten“, der ihnen an die Hand gegeben wurde, um „unmittelbar Hilfe zu leisten“. Dem pflichtet Tim Kraft (Calw) bei: Anstatt Eltern an Experten verweisen zu müssen, können sie jetzt selbst unterstützen. Und das in vertrauter Umgebung, wie Nadja Schmidt (Pädagogische Beraterin) anfügt. „Ich bin unglaublich dankbar für diese Möglichkeit“, äußerte Dalia Borges.

Der nächste Schritt ist nun die Implementierung der EPB in allen Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet. Das soll beispielsweise über kollegiales Coaching und Öffentlichkeitsarbeit funktionieren.

Isabel Götz, Fachbereichsleiterin Bildung, Kultur und Tourismus, ist „sehr stolz auf das, was hier geleistet wird“. Die EPB-Zertifizierung der pädagogischen Fachkräfte sei ein „bedeutender Qualitätssprung“. Gerade, wenn die Situation immer herausfordernder wird, erhalte man so ein Instrument, um besser zurecht zu kommen – zum Wohle der Kinder und zum Wohle der Mitarbeiter.

Die Teilnehmer

Teilgenommen haben Andrea Frank, Leiterin Kindertageseinrichtung Willy-Reichert-Straße (Altburg), Tim Kraft, Leiter Kindertageseinrichtung Hengstetter Steige (Calw), Heike Schlegel, Leiterin Kindertageseinrichtung Pestalozzistraße 12 (Wimberg), Barbara Buck, Pädagogische Fachkraft Kindertageseinrichtung Schulengasse (Alzenberg), Dalia Borges, Pädagogische Fachkraft Kindertageseinrichtung Schulgasse (Calw), Sina Schnell, Pädagogische Fachkraft Kinderhaus Stammheim, sowie Nadja Schmidt, Pädagogische Fachberatung, Abteilung Bildung.

Anzeige

Für Ihre Wohlfühloase ...

Verschönern Sie
Ihren Garten und Balkon
mit unseren wunderschönen
blühenden Stauden und Rosen.

Profitieren Sie von unserer
top Qualität und
professionellen Beratung.

Wir freuen uns auf Sie.

FRANZ FINK

GARTENGESTALTUNG
FLORISTIK | PFLEGE

75365 Calw-Altburg
Stauchgasse 4
(hinter dem Sportplatz Altburg)
Tel.: (0 70 51) 96 90 80

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–18 Uhr & Sa 8–13 Uhr

www.franz-fink.de

Wort zum Sonntag

Der richtige Blickwinkel entscheidet

Als regelmäßige Zeitungslesende kennen Sie bestimmt die Abkürzung v.l.n.r. Meist steht sie unter einem Bild mit mehreren bekannten oder unbekannten Personen, deren Namen „von links nach rechts“ aufgeführt sind. So können Sie leicht zuordnen, wer auf dem Foto wo abgebildet ist.

Manchmal sind in der Zeitung Bilder, die Menschen selbst aufgenommen haben. Heutzutage können nämlich diejenigen, die ein Selfie machen, das Bild so bearbeiten, dass es „richtig herum“ anzuschauen ist. Eben nicht spiegelverkehrt, wie es aufgenommen wurde, sondern gespiegelt, so dass es jetzt so aussieht, als ob Sie dem Menschen auf dem Bild gegenüberstehen.

Ich persönlich zeige meinen neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden in der ersten Konfirmationsunterrichtsstunde gerne ein Vexierbild. Also ein Bild, das mehrere „Ebenen“ hat, die sich auf diesem Bild entdecken lassen, je nachdem, aus welcher Perspektive die Jugendlichen es betrachten. Manchmal lässt sich gleichzeitig eine junge oder eine alte Frau entdecken. Manchmal ist es ein Bild, auf dem es entweder Vasen oder Gesichter zu sehen gibt. Bei Vexierbildern kommt der Bildinhalt also auf denjenigen oder diejenige an, die das Bild betrachten.

All diese unterschiedlichen Betrachtungsweisen, die von links nach rechts sortierenden Unterschriften, aber auch die verschiedenen gespiegelten oder nicht gespiegelten Perspektiven haben für mich als



Thomas Moser Foto: Simon Martin

glaubendem Menschen etwas mit Gott zu tun. Denn unsere Wirklichkeit ist manchmal weniger einfach zu durchschauen oder einzuordnen, als wir es zunächst vermuten würden. Deshalb scheint es mir klug, um bei Bildern und Fotos zu bleiben, die Dinge erst einmal gut zu sortieren, um sich einen Überblick zu verschaffen. Hin und wieder erkennen wir die Wahrheit besser, wenn sie nicht durch irgendeinen Hohlspiegel verzerrt oder durch einen blind gewordenen Spiegel zu sehen ist.

Noch wichtiger ist mir aber das Vexierbild. Denn sehr oft gibt es mehr als nur einen Inhalt, der sich auf einem Bild entdecken lässt. Genauso mehrdeutig ist auch die Wahrheit, die unsere Welt zusammenhält. Sehr oft lohnt es sich deshalb, nicht beim ersten Eindruck stehen zu bleiben, sondern in die Tiefe zu gehen, damit wir das zunächst Verborgene aufspüren können.

Wer das eigene Leben oder auch die Geschichte der Menschheit nur mit den vermeintlich objektiven Augen der Wissenschaften wahrnimmt, wird die wahren Geheimnisse des Lebens kaum entdecken.

Wer dagegen mit einem von Gottes Geist geschulten Auge schaut, wird Gottes wirkmächtiges Handeln wahrnehmen.

Die Weichenstellungen Gottes, mit denen er es uns ermöglicht, unser eigenes Leben gut zu gestalten, weil er es ist, der uns die richtigen Wege zeigt, wenn wir ihn darum bitten.

Auch die entscheidenden Stellschrauben in der Geschichte Gottes mit uns Menschen sind erfahrbar, wenn wir genau hinsehen. Zum Beispiel die ursprüngliche Schöpfung, mit der Gott unsere Welt überhaupt erst ermöglicht hat. Oder die Neuschöpfung der Welt am Ostermorgen, als Gott Jesus vom Tod auferweckt hat, damit Jesus uns in Gottes ewige, herrliche, himmlische Welt vorangehen kann.

Wer mit Gottes Augen sehen lernt, der und die wird wahrnehmen, wie wunderbar Gottes Pläne für seine Schöpfung sind.

Er oder sie wird auch in den eigenen Leben immer wieder entdecken, wo Gott mitgegangen ist, wo Gott die eigenen Planungen bestätigt oder korrigiert hat, und manchmal sogar, wie Gott gerade in den schweren Zeiten getragen hat.

→ Thomas Moser ist Pfarrer in Zavelstein.